

Licht

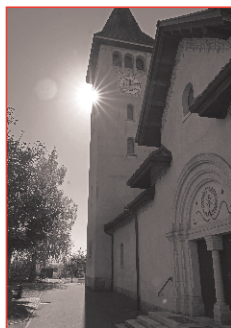
POSCHT

November 2025 | Nr. 4

PFARRER

Katholische Pfarrei Wetzikon

<b>Fokus</b>	Licht   Editorial.....	1
	Licht   Licht und Dunkelheit.....	2
	Licht   Jesus – Das Licht der Welt.....	4
<b>Was kommt</b>	Ministrantenaufnahme.....	6
	Rorate.....	7
	Samichlausgischicht.....	8
	Heilige Agatha.....	10
	Offeni Wiehnacht für Wetzike.....	12
<b>Was war</b>	Wallfahrt nach Ziteil.....	13
	Cäcilienchor.....	14
	Oberministranten.....	18
<b>Was noch</b>	Neue Gesichter im Pfarreisekretariat.....	20
	Interview-Reihe   Fragen an Hubert Aebischer.....	21
	Adventsbesuchsgruppe.....	24
	Kirchenbegriffe   Lumen Christi.....	26
<b>Kirchenpflege</b>	Kirchgemeindeversammlung.....	27
<b>Pinnwand</b>	Einladung.....	28



*Bildlegende zum Titelbild «Licht»  
Die St.-Franziskus-Kirche im Gegenlicht.  
Foto: Stephan Pfister*

# Es werde Licht



Mit den Worten «Es werde Licht» (Gen 1,3) durchbricht Gott im Schöpfungsbericht Unordnung und Finsternis. Mit Licht ist nicht nur sichtbare Helligkeit gemeint, sondern vor allem auch das Hervortreten der göttlichen Ordnung aus dem Chaos. Finsternis ist das Bild für das Ungeordnete, das Unbestimmte, das «Tohuwabohu». Gott schafft und wirkt nicht im Chaos, sondern in Ordnung und Klarheit. Im Neuen Testament wird dieses Bild weitergeführt. Der Johannesprolog spricht von Christus:



Martin Scheibli, Pfarrer

*«In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.» (Joh 1,4).*

Hier geht es um das innere Licht: Es ist das Licht des Glaubens, das den Menschen erleuchtet. Nicht durch äussere Augen, sondern durch das innere Licht der Wahrheit sehen wir, was gerecht und gut ist. Der heilige Augustinus spricht vom Licht der Wahrheit, das in der Seele aufleuchtet, wenn sie sich Gott zuwendet. Ohne dieses Licht, so sagt es die Schrift, bleibt der Mensch blind für die tiefere Wirklichkeit. Wir mögen äusserlich sehen können, aber wir erkennen nicht, wer wir sind, wozu wir leben und wohin wir gehen. In Christus hingegen wird uns die Wahrheit über Gott und über uns selbst geschenkt.

In der Liturgie entzünden wir Kerzen, da sie das sichtbare Zeichen für Christus sind, das Licht der Welt. Besonders in der Osternacht, wenn die Osterkerze in die dunkle Kirche getragen wird, erfahren wir: Gottes Licht durchbricht die Finsternis des Todes.

Wir sind eingeladen, gerade in unseren oft unruhigen und dunklen Tagen neu zu lernen, uns an dieses Licht zu halten. Dann erfüllt sich das Wort der Schöpfung auch in uns:

*«Es werde Licht» – und es wird hell in unserem Leben.*



*Felix Geisser,  
Diakon*

# Gedanken für Herz und Seele

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Draussen breitet sich Dunkelheit aus und nicht wenige spüren, wie sich auch die eigene Stimmung verändert. Psychologisch ist gut belegt: Licht wirkt auf unsere Seele. Wenn die Sonne fehlt, sehnen wir uns nach Wärme, Geborgenheit und Hoffnung. Doch Dunkelheit ist nicht nur Bedrohung. Sie kann auch Raum für Stille, für innere Einkehr und für das Warten sein. Im Dunkeln keimen Samen, im Dunkeln wächst das Vertrauen, dass neues Leben ans Licht drängt. In den biblischen Texten finden wir diese Dimensionen: «Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht» (Jes 9,1). Advent ist genau diese Zeit zwischen Schatten und Verheissung.

## **Die psychologische Seite der Dunkelheit**

Wenn wir uns niedergeschlagen fühlen, wenn die Zukunft uns dunkel erscheint, ist das keine Schwäche. Es gehört zum Menschsein, Phasen der Dunkelheit zu durchschreiten. Psychologen sprechen davon, dass Stimmungen wie Wellen kommen und gehen. Gerade in der Adventszeit kann das «Warten im Dunkeln» als Spiegel unserer inneren Erfahrung verstanden werden. Wichtig ist, dass wir uns immer wieder aufmachen, um kleine Lichtblicke zu suchen. Ein aufbauendes Gespräch, eine wärmende Kerze im Wohnzimmer, ein schönes Musikstück das unsere Herzen erhellt. Schon eine



kurze Begegnung mit Licht verändert die Stimmung, weil unser Gehirn positiv auf Helligkeit reagiert.

### **Lichtblicke schenken Hoffnung**

Im Advent entzünden wir nach und nach Kerzen. Jede Flamme steht für einen Hoffnungsschimmer. Auch im Alltag können wir solche Zeichen setzen – füreinander zum Licht werden. Ein Besuch, ein ermutigendes Wort, ein stilles Gebet können mehr bewirken, als wir ahnen. Hoffnung wirkt wie ein Gegengewicht zur inneren und äusseren Dunkelheit. Sie öffnet den Blick nach vorn und macht die Lasten leichter.



### **Zukunft im Licht sehen**

Christlich betrachtet, endet die Dunkelheit nicht im Nichts. Wir gehen auf ein Licht zu, das stärker ist als jede Finsternis – Christus selbst. Er ist das Kind, das im Stall geboren wird, unscheinbar und doch voller Leuchtkraft. Advent bedeutet: Wir dürfen mit Zuversicht in die Zukunft schauen, weil Gott durch seine Menschwerdung uns schon vorausgegangen ist. Dieses Phänomen bezeichnet man als «Resilienz» – die Fähigkeit, aus Vertrauen und Sinn Kraft zu schöpfen.

### **Einübung im Advent**

Vielleicht können wir die Adventszeit bewusst nutzen, um uns Lichtquellen zu suchen, indem wir jeden Tag ein kleines Ritual feiern. Eine Kerze anzünden, ein Gebet sprechen oder ein Wort der Dankbarkeit finden. Die Dunkelheit nicht verdrängen, sondern als Teil des Lebens akzeptieren. Oder mit anderen Menschen teilen, was schwer ist – aber auch das, was Freude macht. So wird Advent zu einer geistlichen und seelischen Übung. Nicht die Dunkelheit zu fürchten, sondern das Kommen des Lichts zu erwarten. Denn Licht und Dunkelheit gehören zusammen, aussen wie innen. Doch die Zusage des Glaubens lautet: Das Licht wird siegen. Im Advent dürfen wir darauf vertrauen und uns gegenseitig Lichtblicke schenken. Denn schon ein kleiner Funke reicht, um die Finsternis zu durchbrechen.



# Jesus – Das Licht der Welt

*Matthias Renggli,  
Vikar*

Als junger Soldat im Zweiten Weltkrieg erlebte der spätere Theologe Jürgen Moltmann eine schicksalhafte Nacht. Eine Granate traf seine Stellung und riss alle Kameraden in den Tod – nur er überlebte wie durch ein Wunder. In dieser schrecklichen Stunde, umgeben von Tod und Zerstörung, schrie er in der Dunkelheit: «Wo bist du, Gott? Diese existenzielle Frage wurde zum Ausgangspunkt seiner intensiven Gottsuche. In dieser Nacht kam er nach eigener Aussage schlagartig zum Glauben.

Später, in Kriegsgefangenschaft, schenkte ihm ein Kaplan eine Bibel. Die Worte Jesu am Kreuz – «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?» – trafen ihn dort mitten ins Herz. In diesen Worten erkannte er: Nicht ein ferner Gott, sondern Jesus selbst war in seine Verlassenheit gekommen.

Diese Biografie zeigt, was es bedeutet, dass Jesus das Licht der Welt ist. Es ist keine fromme Floskel, sondern rettende Wahrheit für die schlimmsten Stunden unseres Lebens. Sein Licht scheint gerade dort, wo es am dunkelsten ist – in Verzweiflung, Schuld, Versagen und Todesnähe. Es durchdringt die Finsternis, ohne sie zu beschönigen und verwandelt diese von innen heraus.

Was bedeutet diese Wahrheit für unser geistliches Leben? Es lädt uns zu radikaler Ehrlichkeit ein. Wir dürfen im Gebet alles zu Gott bringen – unsere Dunkelheiten und Ängste, unser Versagen und unsere Schuld. Sein Licht scheint nicht über unsere Realität hinweg, sondern durchdringt diese. In der Beichte wird dies spürbar: Gottes barmherziges Licht scheint auf unsere Wunden, heilt sie und schenkt Befreiung.

In der Eucharistie erreicht diese liebende Gegenwart ihren Höhepunkt: Christus selbst nimmt Wohnung in uns. Jede Kommunion ist eine Begegnung mit dem Auferstandenen, der unsere «Nächte» erhellen möchte. Die Kirchenväter nannten dies «Vergöttlichung» – der Mensch wird von Christi Licht durchdrungen. Wer Christi Gegenwart in der eigenen Dunkelheit erfahren hat, will davon Zeugnis geben. Durch Gesten der Barmherzigkeit, durch Geduld und vergebender Liebe bezeugt man, was Augustinus so schön sagte: «Wir werden zu dem, was wir empfangen: Leib Christi.»

In der langen Tradition der katholischen Spiritualität haben unzählige Heilige diese Erfahrung gemacht: Die grössten Gnadenerweise werden oft in den dunkelsten Nächten geschenkt. Die Heilige Teresa von Kalkutta sprach von ihrer «dunklen Nacht der Seele», in der sie dennoch treu den Dienst an



den Ärmsten weiterführte. Der Heilige Johannes vom Kreuz beschrieb die dunkle Nacht als einen Weg der Reinigung, der zur innigsten Vereinigung mit Gott führt. Diese mystische Tradition bestätigt, was die Moltmann-Erfahrung zeigt: Gerade wenn wir Gott nicht spüren, in der Gottferne, wirkt er oft am tiefsten und mächtigsten an uns. Das Licht Christi ist somit kein Wundermittel für all unsere Probleme, sondern eine Gegenwart, die uns trägt und verwandelt. Sie verheisst nicht ein Leben ohne Schwierigkeiten und Sorgen, sondern die Gewissheit, dass keine Finsternis mächtiger ist als seine Liebe.

In diesem Vertrauen dürfen wir unseren Weg gehen – als Menschen, die aus der Dunkelheit gerufen sind, Kinder des Lichts zu werden. Jede Kerze am Adventskranz, die wir nun Woche für Woche entzünden werden, und jede Kerze, die wir in den Rorate-Gottesdiensten der winterlichen Dunkelheit entgegenhalten, bis hin zu den Kerzen am Christbaum, dürfen uns an diese grundlegende Wahrheit unseres Glaubens erinnern: Wir sind nicht allein in der Nacht, denn Christus, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, ist in die Welt gekommen. Unsere eigenen Nächte sind geweiht!

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.  
(5. Strophe aus Dietrich Bonhoeffers Lied «Von guten Mächten»)*

# Ein freudiges Grossereignis für unsere Pfarrei am Fest Christkönig

*Matthias Renggli,  
Vikar*

Das Fest Christkönig, am **Sonntag, 23. November 2025, um 11 Uhr in der St.-Franziskus-Kirche**, wird in diesem Jahr zu einem ganz besonderen Fest der Jugend: Wir dürfen voraussichtlich **16 neue Ministrantinnen und Ministranten** in unsere bereits grosse Ministrantenschar aufnehmen!

Was für eine grosse Freude und ein echtes Geschenk für uns als Pfarrei! Dass sich so viele junge Menschen haben rufen lassen und ab sofort am Altar dienen wollen, ist ein wunderbares Zeichen. Mit 16 neuen Minis erreichen wir knapp die Marke von 100 Ministranten inkl. Oberminis!

Nach den Herbstferien haben sich die Kinder und Jugendlichen in mehreren Proben auf ihren neuen Dienst vorbereitet. Nun rückt der grosse Tag, an dem sie feierlich in die Schar der Ministranten aufgenommen werden, näher. Durch diesen Dienst treten sie ein in eine engere Freundschaft mit Jesus.

Ich weiss noch gut, wie ich selbst als Kind in meiner Heimatpfarrei ministriert habe – bis in die Oberstufe war ich Ministrant. Jedes Jahr freute ich mich besonders auf das Ministrantenlager, das auch hier in Wetzikon ein fester und beliebter Bestandteil des Jahresprogramms ist. Solche Lager sind prägend für das gesamte Leben und stellen die jungen Menschen hinein in einen erweiterten Freundeskreis. Eine echte Kostbarkeit, besonders in der heutigen Zeit.

Als Präses bin ich schon jetzt unglaublich stolz auf unsere neuen Minis und freue mich riesig auf die vielen gemeinsamen Liturgien, Proben, Lager und Freizeitaktivitäten, die vor uns liegen.

Herzlich lade ich die ganze Pfarrei ein, dieses freudige Ereignis mitzufeiern! Kommen Sie am **23. November um 11 Uhr** in die St.-Franziskus-Kirche, um unsere neuen Minis willkommen zu heissen und für sie und ihren neuen Weg als Ministranten den Segen Gottes zu erbeten.



# Rorate – das Licht Christi durchbricht die Dunkelheit

In dunklen Dezemberrächten feiert die Kirche früh am Morgen Rorate-Messen. Sie gehören zu den schönsten Bräuchen im Advent. Ohne künstliches Licht, nur von Kerzen erleuchtet, weisen die besinnlichen Gottesdienste auf die erwartete Ankunft des Herrn hin. Gerade diese besondere Stimmung macht die Feier so eindrücklich: das sanfte Licht durchbricht die Dunkelheit und weist uns auf Christus hin, das wahre Licht der Welt.

Der Name «Rorate» stammt vom lateinischen Eröffnungsvers der Messe: «Rorate caeli desuper et nubes pluant iustum»: Tauet, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken regnet den Gerechten herab. Es ist ein Ruf der Sehnsucht nach dem Kommen des Erlösers.

Doch eigentlich geht es dabei um die Gottesmutter Maria, jede Rorate-Messe ist eine Marienmesse. Maria ist die Frau des Advents, die das Licht selbst in ihrem Schoss trägt. Wie sie Gott Raum gegeben hat, so öffnet auch die Kirche in diesen Feiern ihr Herz für das Kommen Christi. Die Rorate-Messen feiern Maria als diejenige, die uns das Heil nahebringt, und zugleich das Volk, das sich im Dunkeln nach dem Licht sehnt.

Viele Menschen schätzen an den Rorate-Feiern nicht nur ihre Schönheit, sondern auch ihre innere Kraft: Im frühen Aufstehen, in der Dunkelheit und im Kerzenschein wird das Warten auf Weihnachten leibhaftig spürbar. Es ist eine geistliche Erfahrung, die uns stärkt, gerade in einer oft hektischen Adventszeit.

Das Licht, das wir entzünden, ist nicht unser eigenes, sondern ein Zeichen für Christus, der allein unser Leben hell macht. In der Erfahrung von Dunkel und Licht wird uns die Wahrheit des Evangeliums neu bewusst: «Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht» (Jes 9,1).

Wer eine Rorate-Feier besucht, erfährt: Das Licht Christi ist stärker als alle Dunkelheit!

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*



# Was macht dä Samichlaus im Summer?

*Otto Kühne und  
Michel Fasciati  
Fotos: Klaus Hoffmann*

Das händ sich sicher scho alli Lüt gfröget. Ja und well ihr so schön brav durs Jahr gsii sind verrated mir eu das!

Im Summer verbringed dä Samichlaus und dä Schmutzli vill Ziit i eusem Waldhüttli. Aber öpperd fählt no. Wüssed ihr wär das isch? Ja richtig, das isch s Trämpeli, euses Eseli. Das isch zur Ziit im Wald usse und frisst die feine Waldblueme oder liit dete a sim Lieblingsplätzli uf eme weiche Mooschüssi.

Mir erholed eus vo dä stränge Täg, wo mir bi dä Familie, wo das gwünscht händ, uf bsuech gsii sind. Dänn sitzed mir uf euse Schaukelstüehl vor em Hüsli. Mir gnüssed d Stilli vom Wald und redet mit dä Tierli wo gwundrig bi eus chömed go verbii luege.

Natürli müend mir au Vorbereitige für die ville Bsüech im nächste Jahr mache. D Samichlaus Säckli müend gwo-be und gnäht werde. Mängisch wänn mir Luscht händ tünd mir die au verziere oder bemale. Da hälfed eus d Tierli fliisig mit. Für die chline Verzierige sind d Eichhörnli verantwortlich, dänn die händ die flinkste und gschicktische Pfötli vo allne. Ja und vom Igel gitts ab und zu en Stachel wo mir als Nadle chönd bruche.

Natürli müend au eusi Chleider gwäsche werde, so dass die au immer schön frisch sind. Meisch-tens macht das dä Schmutzli. A dämm Tag isch er dänn vom viile Wasser ganz wiiss im Gsicht.

Ja und wieso dä Schmutzli so schwarz isch im Gsicht, das möchtet ihr sicher gern alli wüsse. Er schaffed im Summer au no als Köhler. Er macht d Chole für dä Grill im Summer oder für s Ofefüür im Winter zum d Stube chöne z heize. Das isch dä Grund das dä Schmutzli vom Choleruess eso schwarz isch im Gsicht.

Eimal im Jahr, das isch doch klar, mached au mir im Summer echli Ferie. Was mir dete mached und wo mir hii gönd das möchtet ihr sicher wüsse.

Mir gönd id Berge go wandere und sitzed gern am Ufer vomene Bergseeli. Mir lueged wie s Sunneliecht uf dä Wasseroberflächli glitzere tuet und gnüssed die schön Landschaft. Öb mer eus dänn kännnt? Villicht erchänned ihr mich a mim



Bart. Aber das sind ganz wenig wo eus erchänned. Will dänn träge dä Schmutzli und ich ganz normali Chleider so dass mir gar nöd uffalle tüend. Au da plauderet mir mängisch mit dä Tier. Dänn mir gsehnd Hirsche, Gäms und Steiböck. Die schüche Murmeltierli lueged gwundrig us dä Erdlöcher use und pfiiffed eus es Liedli.

Ja und nach dä Ferie gahts as parat mache vo dä Seckli. Mir ernted d Baum- und Haselnüss und fanged a mit em bache vo dä Läbchüech und dä Guetsli. Am Schluss verpacked mir, mit Hilf us em Wald, alles id Seckli und dänn isches scho wieder Ziit für dä Bsuech bi eu Diheime...



### Huusbsüech mached mir a folgende Date

- Frittigabig 5. Dezämber
- Samstagabig 6. Dezämber
- Sunntigabig 7. Dezämber (nach em Chlausumzug)

### Chlausumzug

Dä findet am Sunntig 7. Dezämber statt. Mir laufed gemeinsam mit dä Samichläus und Schmutzli vom Schuelhuus Guldisloo abe zur St. Franziskus Chile. Begleite tüend mir sie mit Ifele, Fackle und Gloggeglüt

**Besammlig** uf em Pauseplatz am viertel vor föifi (16.45 Uhr)

**Abmarsch** isch am föifi (17.00 Uhr)

### Amäldige für en Huusbsuech

Au dä Samichlaus und sini Hälfer gaht mit dä Ziit.

Uf dä Homepage

[www.samichlauswetzikon.ch](http://www.samichlauswetzikon.ch)

findet ihr s Aamäldeformular wo ihr uufschriebe chönd was mir, bi de Chind und au vo dä Eltere, dörfed lobe oder was mir tadle sölled.

Au i beide Chile ligged Flyer uf mit allne Informationen.



# Brauchtum: Die heilige Agatha

*Felix Geisser,  
Diakon*

Am 5. Februar feiern wir das Fest der heiligen Agatha von Catania. Sie ist eine der grossen Märtyrerinnen der frühen Kirche. Ihr Name bedeutet «die Gute», und so ist sie vielen Menschen zur Fürsprecherin geworden – besonders in Gefahren, bei Krankheiten und Feuersbrunst. So ist es nicht verwunderlich, dass sie neben dem Heiligen Florian als Schutzpatronin der Feuerwehr verehrt wird.

Agatha stammte aus Sizilien und erlitt um das Jahr 250 unter der Christenverfolgung des römischen Kaisers Decius das Martyrium. Sie wurde grausam misshandelt, weil sie ihren Glauben nicht verleugnete. Ihre Standhaftigkeit machte sie bald zur Symbolfigur für Stärke im Glauben und für den Schutz in Gefahren. Besonders ihr Beistand gegen Brände und Vulkanausbrüche wurde in Sizilien oft erlebt – nicht zuletzt wegen des Ätna, der in ihrer Heimat immer wieder ausbrach. Doch gerade in ihrer Standhaftigkeit erkennen wir – inmitten von Schmerz und Bedrohung hat sie das Vertrauen zu Gott nicht verloren. Ihr Glaube war stärker als je-

de Gewalt. Darum wird sie bis heute als Fürsprecherin angerufen, besonders in Situationen, in denen Menschen sich ohnmächtig und ausgeliefert fühlen.

Mit ihrem Gedenktag sind in vielen Gemeinden, so auch bei uns in Wetzikon, besondere Segnungen verbunden. Die Gläubigen bringen Kerzen sowie auch Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit, mit in den Gottesdienst. Diese einfachen, alltäglichen Dinge bekommen eine neue Tiefe. Sie erinnern uns daran, dass Gott uns im Alltäglichen begegnet – in dem, was uns ernährt, heilt und bewahrt. Das Agathabrot wird nach Hause getragen, aufbewahrt oder miteinander geteilt. Es wird Kranken gegeben, ja in ländlichen Gegenden sogar den Tieren im Stall. So wird es zu einem Zeichen der Fürsorge Gottes, die durch die Fürsprache der Heiligen in unseren Alltag hineinwirkt.





Auch Kerzen werden am Agathatag gesegnet. Sie sollen in Stunden der Dunkelheit angezündet werden, als sichtbares Zeichen des Lichtes Christi, das durch Agathas Glauben hindurchstrahlt.

Wer diese Bräuche lebt, erfährt – der Glaube ist nicht auf den Kirchenraum beschränkt. Er durchwirkt das tägliche Leben, das Kochen, das Teilen, das Sorgen mit- und füreinander. Gesegnetes Brot im Brotkasten, ein kleines Glas Agathawasser in der Küche oder eine Agathakerze im Wohnzimmer sind stille Erinnerungen. Gott ist da. Er begleitet uns, wenn wir uns schwach fühlen. Er stärkt uns, wenn wir erschöpft sind. Er schenkt uns Mut, wenn Angst unser Herz bedrängt. Das Fest der heiligen Agatha lädt uns ein, tiefer zu vertrauen. Vertrauen, dass wir nicht allein sind, auch wenn das Leben uns an Grenzen führt. Vertrauen, dass Gottes Segen selbst in den einfachsten Dingen zu finden ist. Und Vertrauen, dass das Licht Christi alle Dunkelheit überwindet – so wie es die heilige Agatha bezeugt hat.

Mögen auch wir in ihrem Glauben ein Beispiel finden, das uns trägt. Standhaft im Vertrauen, mutig im Bekenntnis, einfach und klar im Leben aus Gottes Liebe.

# Weihnachten ist kein Fest der Einsamkeit!

Feiern Sie das Fest der Liebe mit anderen Menschen zusammen in fröhlicher und besinnlicher Atmosphäre. Egal ob Sie alleinstehend oder familiär begleitet sind: Als Wetzikerin oder Wetziker sind Sie herzlich zu diesem Fest eingeladen.

## Offeni Wiehnacht für Wetzike

**Weihnachtsfeier im Pfarreizentrum Heilig Geist  
24. Dezember 2025, 18.15 bis 21.45 Uhr**

**Auskunft und Anmeldung bis am 12. Dezember 2025:**

VWO ..... info@vwo-online.ch

Sekretariat Ref. Kirche ..... 044 933 01 50

info@wetzikonref.ch

Sekretariat Kath. Kirche ..... 043 477 40 70

sekretariat@kath-wetzikon.ch



Falls uns die Anmeldungen an die Kapazitätsgrenzen bringen, haben alleinstehende Menschen Vorrang. Eine definitive Anmeldebestätigung erfolgt bis am 12. Dezember 2025.



reformierte  
kirche wetzikon

wetzikon 

**KATHPFARRE|WETZIKON**

# Wallfahrt nach Ziteil – Gemeinschaft, Glaube und Natur erleben

Am ersten Juliwochenende durfte die Männergruppe unserer Pfarrei eine eindruckliche Wallfahrt nach Ziteil organisieren – zum höchstgelegenen Marienwallfahrtsort Europas. Bereits der Weg dorthin war ein besonderes Erlebnis. Umgeben von majestätischen Bergen und einer farbenprächtigen Bergflora wanderten wir bei strahlendem Sonnenschein dem Marienheiligtum entgegen.

Die Anstrengungen des Aufstiegs wurden durch die Schönheit der Natur und die wohltuende Gemeinschaft schnell vergessen. Angekommen in Ziteil bezogen wir unsere Unterkunft. Am Abend beteten wir den Rosenkranz und am Sonntagmorgen feierten wir gemeinsam die Pilger-Messe in der einfachen, aber wunderschönen Kirche. Mit Blick auf das Bergpanorama vertrauten wir unsere Anliegen der Muttergottes an – ein Moment tiefer Dankbarkeit und innerer Freude. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Pfarrer Paul Schlienger bewies einmal mehr sein Talent, nicht nur als Seelsorger, sondern auch als begnadeter Koch. Mit viel Hingabe bereitete er uns ein köstliches Nachtessen, das nach der anstrengenden Wanderung doppelt mundete.

So wurde die Wallfahrt nach Ziteil zu einem rundum gelungenen Wochenende. Geistlich stärkend, kameradschaftlich verbindend und zugleich ein Geschenk der Schöpfung, die uns in den Bergen so eindrucklich begegnet. Herzlichen Dank an alle, die mitgegangen sind und mitgeholfen haben – besonders an die Männergruppe für die Organisation.

*Felix Geisser,  
Diakon*



# Chorreise ins Burgund

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*

Nach vielen Jahren unternahm der Cäcilienchor im Mai wieder einmal eine Chorreise. Die Reise führte uns ins französische Burgund und wurde für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis. Schon die gemeinsame Busfahrt war von heiterer Stimmung erfüllt und es war bald spürbar: Diese Reise wird etwas Besonderes werden. Der Besuch romanischer Kirchen, die Fahrt durch die typisch gewellten Hügellandschaften, durch malerische Orte mit ihren charakteristischen Häusern aus hellem Stein, vor allem das fröhliche und freundschaftliche Zusammensein, alles fügte sich zu einem harmonischen Ganzen.

Das Burgund vereint Tiefe und Fülle, eine Region, in der Schönheit, Geschichte und Spiritualität dicht miteinander verwoben sind. Klöster wie Cluny und Cîteaux hatten europaweite Ausstrahlung. Von hier aus gingen monastische Re-

formen und geistliche Bewegungen hervor, die das Mittelalter prägten. Burgund ist eine Wiege europäischer Spiritualität.

Die erste Etappe führte uns mit dem Car von Wetzikon nach Beaune. Dort besich-





tigten wir das gut erhaltene «Hôtel-Dieu». Es heisst zwar «Hôtel-Dieu», es handelt sich jedoch nicht um ein Hotel, sondern um ein ehemaliges Krankenhaus und wurde im Jahre 1443 durch Nicolas Rolin und seiner Frau Guigone de Salins gestiftet. Denn in der Region herrschten drückende Armut, vielen drohte gar der Hungertod. Bis ins 20. Jahrhundert fanden hier Alte, Behinderte, Waisen, Kranke und Notleidende Aufnahme, medizinische und

geistliche Hilfe. Was für ein eindrückliches Zeugnis der Gründer sowie unzähliger Schwestern, Pflegern und Ärzten, die sich aus dem Glauben für die Ärmsten selbstlos hingaben. Das Hôtel-Dieu ist eine konkrete Umsetzung des Evangeliums, wie es heisst, eine wahre «Kathedrale der Barmherzigkeit»!



## Chorreise ins Burgund



Von Beaune fahren wir nach Tournus, wo wir in einem sehr schönen und gemütlichen Hotel für zwei Nächte untergebracht wurden. Von diesem Ausgangspunkt besichtigten wir Cluny, Taizé, Brancion und in Chapaize die romanische Kirche St-Martin, eine der schönsten Kirchen im Burgund. Dort sangen wir gemeinsam in einmaliger Akustik «laudate omnes gentes»: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn! Die Abtei Tournus mit ihrer über tausendjährigen Abteikirche St-Philibert hat uns tief beeindruckt. Sie gehört zu den bedeutendsten frühromanischen Sakralbauten Mitteleuropas und ist Teil des ehemaligen Benediktinerklosters Tournus. Der Chor durfte in dieser geschichtsträchtigen Kirche abends, mit Pfarrer Martin Scheibli als Zelebrant, das Hochfest Christi Himmelfahrt feiern, wobei die Liturgie aus dem umfangreichen Repertoire des Chors und von unserem Organisten Romuald Daems auf einer jahrhundertealten und dadurch schon fast abenteuerlichen Orgel begleitet wurde. Was für eine schöne und tiefe geistliche Erfahrung! Der Abschluss der Reise machte die Besichtigung der Kapelle Notre-Dame-du-Haut in Ronchamp. Der 1955 nach Plänen des Architekten Le Corbusier errichtete Kirchenbau zählt zu den berühmtesten seiner Art in der Moderne. So stehen



unsere Eindrücke der bisher besuchten alten, romanischen Kirchen und die Moderne in Spannung zueinander: die Romanik mit ihrer Ruhe und Festigkeit – Ronchamp mit seiner Offenheit und Dynamik. Beide wollen letztlich dasselbe, das Geheimnis Gottes erfahrbar machen, doch sie tun es auf sehr unterschiedliche Weise. So durften wir drei Tage lang die Schönheit des Burgunds, seine Landschaft, seine Städte und die Gastfreundschaft seiner Menschen erleben. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Reise ins Burgund so umsichtig vorbereitet und ermöglicht haben. Durch die einwandfreie Organisation konnten wir die Tage unbeschwert genießen und das Burgund auch abseits von Touristen kennenlernen. Die gemeinsamen Stunden haben uns noch mehr verbunden. Erfüllt und dankbar kehrten wir heim, mit vielen Bildern und Erinnerungen im Herzen.



# Ein rundum gelungenes Kletterweekend im Wallis

*Matthias Renggli,  
Vikar*

Ein lang ersehntes Highlight wurde Realität: Das Kletterweekend der Oberminis im Wallis vom 23. bis 24. August 2025. Unsere Destination war die wunderschön gelegene Wiwannahütte auf 2407 Metern über Meer, oberhalb von Ausserberg. Das Panorama war von der ersten Minute an atemberaubend – vis-à-vis der Hütte leuchteten die Walliser Viertausender Weissmies, Dom und Weisshorn in der Abendsonne.

Der absolute Höhepunkt des Wochenendes war jedoch der Sonntag: Gestärkt nach einer Nacht in der Hütte, der Hl. Messe und einem energiereichen Frühstück traten wir den Gipfelsturm an. Unter der fachkundigen Anleitung unserer Bergführer Hans-Christian Leuggenen und Simon Schmid erkletterten wir das Wiwannahorn mit seinen stolzen 3000 Metern über Meer. Die Belohnung für die Anstrengung war unbeschreiblich: ein 360-Grad-Panorama über die Walliser Alpen, ein überwältigendes Gefühl von Gemeinschaft, eine gehörige Portion Adrenalin und die pure Freude über diese gemeinsame Leistung.

Im Mittelpunkt dieses Wochenendes stand die Stärkung der Gruppendynamik. Und dies ist auf beeindruckende Weise gelungen! Egal ob mit oder ohne Vorkenntnisse – alle Oberminis konnten in einem sicheren Umfeld die Grundlagen des



Klettern mit der notwendigen Ausrüstung erlernen und sich gegenseitig anfeuern. Die Übernachtung in der Hütte war dabei ein echtes Erlebnis, das uns die wesentlichen Dinge des Lebens wiederum vor Augen geführt hat: Ohne fließend Wasser und mit einfachsten sanitären Einrichtungen konzentrierten wir uns umso mehr auf das Miteinander, auf gemeinsame Spiele, intensive Gespräche und die Stille der Bergwelt.

Es war ein Wochenende, das uns nicht nur körperlich auf einen echten Gipfel führte, sondern auch im Glauben und als Gemeinschaft zusammengeschweisst hat. Ein herzliches Dankeschön an unsere beiden Bergführer für ihre Geduld, ihren Humor und ihre Expertise, aber auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die diesen Ausflug zu etwas ganz Besonderem gemacht haben. Wir sind uns einig: Das soll nicht das letzte Abenteuer dieser Art gewesen sein! So wie der Hl. Pier Giorgio Frassati es zu sagen pflegte: Verso l'Alto, auf zu Höherem.



## Frisch im Team, für Sie da

*Dora Naganuma,  
Lernende Kauf-  
frau EFZ*



Mein Name ist Dora Naganuma. Ich bin 16 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Zürich Hottingen. In der Pfarrei Wetzikon absolviere ich mein erstes Lehrjahr als Kauffrau EFZ und wurde von allen herzlich aufgenommen. Seit dem Beginn meiner Ausbildung durfte ich bereits viele verschiedene Aufgaben kennenlernen, wie zum Beispiel die Postbearbeitung, das Scannen von Rechnungen, die Organisation von Geburtstagskarten und erste Einblicke in die Buchhaltung. Besonders gefällt mir, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist, ich täglich Neues lernen darf und dass ich mich von Anfang an im Team wohlfühlt habe.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Klavier, gehe ins Gym und verbringe auch viel Zeit mit Freunden und Familie. Nun freue ich mich darauf, weitere Erfahrungen im kaufmännischen Bereich zu sammeln, Verantwortung zu übernehmen und meine Fähigkeiten Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Ich freue mich mein Jahr hier zu verbringen.

*Ich freue mich, Dora als Lernende begleiten zu dürfen und wünsche ihr ein gutes Ankommen sowie viele bereichernde Erfahrungen bei uns in der Pfarrei Wetzikon.*

*Elena Bartholet, Praxisausbildnerin*

*Jan Koch,  
Pfarreisekretär und  
Hilfssakristan*



Mein Name ist Jan Koch und ich arbeite seit Anfang September 2025 im Sekretariat der katholischen Pfarrei Wetzikon. Zusätzlich unterstütze ich als Hilfssakristan die beiden Sakristaninnen Sabrina Ingegnoli und Sr. Tamara.

Ich bin 57 Jahre alt, Vater eines 22-jährigen Sohnes und lebe mit meiner Partnerin Bettina und der Mopsdame Alice seit 2021 in Russikon. In meiner Freizeit lese ich gerne, gehe regelmässig ins Krafttraining und auf ausgedehnte Spaziergänge.

Ich fühle mich bereits sehr wohl in der Pfarrei Wetzikon, bedanke mich bei allen für den herzlichen Empfang und freue mich auch Sie kennenzulernen!

*Jan ist nun seit zwei Monaten Teil unseres Teams. Wir freuen uns sehr über seine Unterstützung im Sekretariat und als Hilfssakristan und wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seiner Arbeit in der Pfarrei.*

# Licht und Sonne

Heute habe ich die Ehre, mit einem Physiker ein spannendes Thema zu erörtern.

**Licht und Sonne.** Für jeden von uns selbstverständlich: Das Licht kommt vom Schalter und die Sonne ist einfach da. Doch was verbirgt sich dahinter wirklich?

*Michael Paschka: Lieber Hubert, ganz herzlichen Dank dafür, dass ich heute mit dir über dieses Thema sprechen kann. Gib uns doch bitte zunächst einen kleinen Einblick, wer heute mein Spezialgast ist.*

Hubert Aebischer: Sehr gerne, lieber Michael.

Ich habe in Bern Experimentalphysik studiert, in Fribourg in theoretischer Plasmaphysik doktoriert und danach an Universitäten im In- und Ausland in verschiedenen Teilgebieten der Physik geforscht. Die letzten 20 Jahre war ich bei der Dormakaba hier in Wetzikon für Forschung und Entwicklung im Bereich RFID zuständig. Das ist eine Technologie, die es ermöglicht, Objekte über Funkwellen automatisch und berührungslos zu identifizieren.

*Spannend. Für mich war Physik eher das ungeliebte Fach. Doch jetzt zum Thema: Was ist Licht?*

Licht ist elektromagnetische Strahlung, die wir mit den Augen wahrnehmen. Licht setzt sich, wie auch die Materie, aus unvorstellbar vielen, winzig kleinen Einheiten zusammen. Beim Licht nennt man sie Photonen. Sie entstehen, sobald eine Lichtquelle Licht aussendet. Dann schießen sie mit der höchsten Geschwindigkeit durch den Raum, die es gibt, mit der Lichtgeschwindigkeit. Sobald sie in unseren Augen ankommen, geben sie alle ihre Energie an die Netzhaut ab und hören augenblicklich auf zu existieren. Sie sterben, damit wir sehen können.

*Wow! Aber was ist so ein Photon genau?*

Das Photon ist das Teilchen, welches die elektromagnetische



Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...



## Fragen an Hubert Aebischer



Kraft vermittelt. Das geht weit über seine Fähigkeit, Licht zu bilden, hinaus! In allen Phänomenen und Ereignissen, mit denen wir es im Alltag zu tun haben, sind Photonen als Vermittler dieser Kraft beteiligt, ausser dort, wo die Gravitation ins Spiel kommt. Dort wirken andere Kraftteilchen.

Ein Beispiel: Eine gegenseitige Berührung zweier Objekte, egal, ob das nun meine Fusssohlen auf dem Parkettboden oder die Lippen bei einem Kuss sind, beruht darauf, dass sich die Elektronen in den Atomen an der Oberfläche der berührenden Körper gegenseitig abstossen. Die dabei wirkende elektrische Widerstandskraft wird von Photonen vermittelt. Dank ihr falle ich nicht durch den Fussboden hindurch! Bei einer Berührung sind die Photonen, im Gegensatz zum Licht, unsichtbar. Sonst würden ja unsere Lippen beim Küssen leuchten ...

*Interessant! Aber auch verwirrend. Manchmal sind Photonen also sichtbar, und manchmal nicht.*

Die Verwirrung kommt von unserer menschenzentrierten Betrachtungsweise. Auch vom Licht sehen wir nur einen verschwindend kleinen Teil, eben den Bereich des sichtbaren Lichts. Vom riesigen Bereich, den das Licht sonst noch ausmacht, sehen wir nichts.

*Okay! Und wie erzeugt denn die Sonne ihr Licht?*

Wenn wir hier auf der Erde einen Eisenhaken ins Feuer legen, beginnt er zu glühen. Zuerst dunkelrot, dann hellrot, schliesslich orange und gelb. Genauso entsteht das Sonnenlicht bei 6000 Grad an der Sonnenoberfläche.

*Aha. Und woher hat die Sonne ihr Feuer?*

Genau, das ist die entscheidende Frage! Die Sonne ist ein Stern wie Milliarden andere auch. Sie hat als grosser Ball aus Wasserstoff begonnen. Ihre grosse Masse hat infolge der Schwerkraft immer mehr Wasserstoffatome aus der Umgebung an-



gezogen. Die Schwerkraft dieser riesigen Masse hat den Druck im Innern enorm ansteigen lassen. Und zunehmender Druck in einem Gas bedeutet höhere Temperatur. Im Innern der Sonne ist es so heiss geworden, dass das Gas in den vierten Aggregatzustand übergegangen ist, den man Plasma nennt.

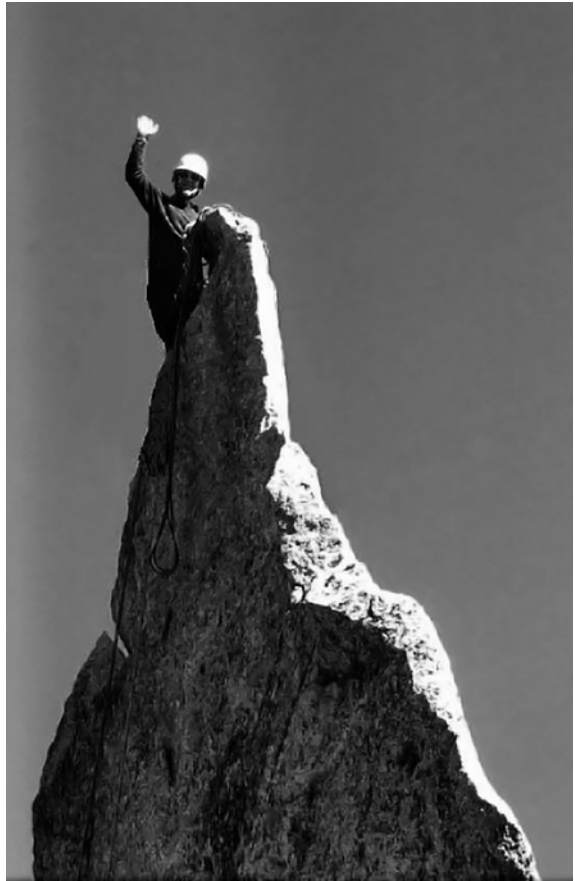
*Faszinierend! Ich habe immer geglaubt, es gäbe nur drei Aggregatzustände: fest, flüssig und gasförmig. Aber was ist denn dieser vierte Aggregatzustand?*

Ein normales Gas ist elektrisch neutral. Wenn man es genügend stark erhitzt, werden seinen Atomen Elektronen entrissen. Das Gas ist dann elektrisch geladen. Das ist ein Plasma.

*Und was hat das mit der Sonne zu tun?*

Irgendwann ist es im Innern der Sonne so heiss geworden (15 Millionen Grad), dass in ihrem Plasma Kernfusionsreaktionen gezündet wurden. Dabei verschmelzen vier Wasserstoffkerne zu einem Heliumkern, und es wird sehr viel Energie frei. Es entsteht Strahlung. Die Photonen dieser Strahlung drängen nach aussen und erzeugen einen Strahlungsdruck, der dem Gravitationsdruck entgegenwirkt. Es pendelt sich ein Gleichgewicht ein. Seither hält die Energie, die in den Fusionsreaktionen entsteht, das Feuer am Brennen und sorgt dafür, dass die Sonne weder explodiert noch implodiert, und dass sie uns noch lange (4,6 Milliarden Jahre) mit Licht und Wärme versorgen kann.

*So toll. Vielen herzlichen Dank für deine Zeit. Mögen wir alle den Wundern Gottes ehrfürchtig gegenüberstehen.*



# Lichter der Wärme in unserer Gemeinde

*Silvia Früh*

Mit meinem ehemaligen Beruf, Gemeindegeschwester der Spitex, verbindet mich seit vielen Jahren ein tiefes Gefühl dafür, für Menschen da zu sein. Meine Berufung war und ist es, andere nicht nur auf ihrem körperlichen, sondern auch auf ihrem seelischen Weg zu begleiten, ihnen zuzuhören und in verschiedenen Lebenssituationen Halt zu geben. Diese Haltung prägt auch die Idee unserer Adventsbesuchsgruppe für die ich die Besuche organisiere.

Die Adventszeit ist eine besondere Zeit: eine Zeit des Wartens, des Innehaltens und der Lichter. Während draussen die Tage kürzer werden, möchten wir als Gruppe ein sichtbares Zeichen setzen und Wärme in die Herzen tragen. Unsere Adventsbesuchsgruppe besteht im Moment nur aus Frauen, die bereit sind, in diesen Tagen Zeit zu verschenken.



Im November treffen wir uns, um die Besuche zu verteilen. Von da an beginnt eine stille Bewegung: Ab dem 1. Advent strömen wir wie kleine Lichter hinaus zu älteren Menschen unserer Pfarrei. Wir besuchen alleinstehende Personen über 80 Jahre in ihrem Daheim und überreichen im Auftrag unseres Pfarrers Martin Scheibli seine jährliche Adventskarte – verbunden mit einem Licht der Wärme, der Wertschätzung und der Achtsamkeit. Auch diejeni-

gen, die keinen Besuch wünschen, erhalten die Adventskarte. Die Besuchszeiten werden individuell abgesprochen. Jede Besucherin entscheidet selbst, wann sie Zeit schenken möchten. Vier Wochen stehen uns dafür zur Verfügung, genug Raum, um mindestens einen, vielleicht sogar zwei Menschen für ein bis zwei Stunden zu besuchen.

Manchmal entstehen daraus Gespräche voller Erinnerungen, manchmal stille Momente der Nähe – in jedem Fall ein

Geschenk für beide Seiten. Die älteren Menschen erleben, dass sie nicht vergessen sind, dass sie in unsere Gemeinde gehören und geschätzt werden. Für die Besuchenden wiederum ist es eine bereichernde Erfahrung, in den Geschichten, Erinnerungen und Begegnungen einen tiefen Sinn von Gemeinschaft zu spüren.

*Es sind alle – Frau oder Mann – herzlich eingeladen sich uns anzuschliessen: melden Sie sich beim Sekretariat.*

Das Besondere an unserer Gruppe: Unsere Aufgabe ist zeitlich klar begrenzt. Sie beginnt mit dem Advent und endet an Weihnachten. Dadurch bleibt Raum für andere Verpflichtungen, und gleichzeitig erhält die Vorweihnachtszeit eine neue Tiefe. Sie wird lebendiger, heller und erfüllter.

Unsere Adventsbesuchsgruppe lebt vom Miteinander, von Offenheit und Herzlichkeit. Jede Begegnung ist einzigartig und alle haben eines gemeinsam: Sie machen die Adventszeit zu etwas ganz Besonderem – für die Beschenkten und für die Schenkenden.

Jede Begegnung entzündet ein kleines Licht – bei den Besuchten und bei uns selbst. Zusammen ergeben diese vielen Lichter ein grosses Strahlen, das die Adventszeit zu etwas ganz Besonderem macht: zu einem Fest der geliebten Nächstenliebe.



## Was bedeutet «Lumen Christi»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

WAS IST WAS

Die Osternacht gilt als die wichtigste Feier im Kirchenjahr. In ihr durchbrechen Christen die Dunkelheit der Nacht, um die Auferstehung Jesu Christi zu feiern. Ein zentrales Symbol dieser Liturgie ist das Licht – verdichtet in den Worten «Lumen Christi» – «Licht Christi». Die Feier beginnt in völliger Dunkelheit. Vor der Kirche wird das Osterfeuer entzündet, das die Vertreibung der Finsternis und des Todes symbolisiert. An diesem Feuer wird die Osterkerze entzündet. Sie ist Zeichen des auferstandenen Christus, der als Licht der Welt Hoffnung und Leben schenkt. Während der Prozession in die dunkle Kirche ertönt dreimal der Ruf: «Lumen Christi». Zuerst tief und dann mit immer höherer Stimme und die Gemeinde antwortet jeweils: «Deo gratias» – «Dank sei Gott». Dank sei Gott für das Licht, das alle Finsternis vertreibt, für die Hoffnung, die stärker ist als jede Angst. Mit jedem Ruf wird die Kirche heller, denn die Gläubigen entzünden ihre eigenen Kerzen an der Osterkerze und geben das Licht weiter. Von Hand zu Hand, von Kerze zu Kerze. Es ist ein leises, aber machtvolles Bild. Christus bleibt nicht allein. Sein Licht will geteilt werden, damit alle davon leben können. Aus einem einzigen Licht entsteht eine ganze Gemeinschaft von Lichtern. Diese Handlung macht sichtbar, was Ostern bedeutet. Christus ist auferstanden und sein Licht verbreitet sich unter den Menschen. Aus der Finsternis wird Licht, aus Hoffnungslosigkeit entsteht neues Leben. Das gemeinsame Tragen und Weitergeben des Lichts ist zugleich Ausdruck der Verbundenheit der Gläubigen. Nach dem Einzug folgt das feierliche «Exsultet», das Osterlob, in dem die Kerze als Sinnbild für Christus besungen wird. Die Osternacht verbindet damit uralte Symbole – Feuer, Licht, Nacht und Morgenröte – mit der christlichen Botschaft vom Sieg des Lebens über den Tod. «Lumen Christi» ist daher weit mehr als ein liturgischer Ruf. Es ist eine Einladung, sich von Christus als Licht der Welt erleuchten zu lassen und dieses Licht in das eigene Leben und in die Welt hinauszu-tragen. Wer ihm vertraut, darf gewiss sein – die Nacht wird nicht das letzte Wort haben, sondern das Licht des Lebens.



# Einladung zur Kirch- gemeindeversammlung

Liebe Pfarreiangehörige

Wir laden Sie herzlich zur zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet statt am

**Mittwoch, 26. November 2025, 20.00 Uhr**  
im Pfarreizentrum Heilig Geist,  
Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon

## Traktanden

1. Zeichnung Anteilsscheine im Umfang von CHF 8'500.00 der Genossenschaft «Dienstleistungszentrum für Kirchgemeinden»
2. Budget 2026
  - Genehmigung des Budget 2026
  - Genehmigung des Steuerfusses 2026
3. Genehmigung der Bauabrechnung für die Teilsanierung Kirche und Zentrum Heilig Geist, Wetzikon
4. Anpassung der Kirchgemeindeordnung bez. Wahl der Synodenmitglieder
5. Ersatzwahl Synodenmitglied für die bestehende Amtsperiode 2023 – 2027
6. Beantwortung von allfälligen Fragen

Im Anschluss an die offiziellen Geschäfte: Mitteilungen der Seelsorger, Kirchenpflege und Synode.

Die detaillierten Unterlagen zu den Geschäften können ab Mittwoch, 5. November 2025 bei der Stadtverwaltung Wetzikon, Abteilung Präsidiales + Entwicklung, sowie bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinde Gossau und Seegräben eingesehen werden. Zudem sind die Dokumente auf der Homepage [www.kirchgemeinde-wetzikon.ch](http://www.kirchgemeinde-wetzikon.ch) aufgeschaltet. Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Präsidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin Mohr, Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon schriftlich einzureichen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

*Frederik Schaller,  
Öffentlichkeits-  
arbeit (ad interim)*



# Kindersegnung

Donnerstag, 1. Januar 2026, 15.00 Uhr  
in der St.-Franziskus-Kirche

Der Segen ist ein sichtbares Zeichen, dass Gott uns begleitet, uns beschützt und uns stärkt. Jesus selbst hat die Kinder zu sich gerufen und sie gesegnet. Wir laden alle Familien und Gläubigen zusammen mit ihrem Kind bzw. ihren

Kindern zu einer Segnungsfeier im neuen Jahr ein. Die Kinder dürfen gerne dem Jesuskind etwas mitbringen und am Schluss vor den Altar legen (z.B. eine Zeichnung, Scherenschnitt, Stein, Schneckenhaus etc.). Wir werden jedes Kind einzeln segnen.

Anschliessend laden wir Sie herzlich zu Punsch und Gebäck ein. Pfarrer Martin Scheibli freut sich auf eine grosse Kinderschar.



## Einladung zur Schülerrorate Ein besonderer Gottesdienst für Kinder und Familien

Wann: **Mittwoch, 3. Dezember 2025**

Zeit: **6.30 Uhr**

Ort: **Heilig-Geist-Kirche**

### Was ist eine Rorate-Messe?

Ein ruhiger Gottesdienst im Advent – **früh am Morgen**, nur bei **Kerzenschein**.

Wir warten gemeinsam auf das Licht – auf **Jesus**.

Danach sind alle herzlich zum Zmorge im Pfarreizentrum eingeladen.

Wir freuen uns auf Dich und Deine Familie.



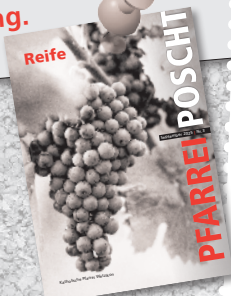
Minilager 2025



## AUFRUF!

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie uns, den Druck und vor allem die Verteilerkosten, welche stetig ansteigen, zu finanzieren.

Vielen Dank für Ihre  
freiwillige Unterstützung.



### Zahlteil



Währung Betrag  
CHF

Konto / Zahlbar an  
CH90 0685 0020 2527 3010 9  
Röm.-kath. Kirchgemeinde Wetzikon  
8620 Wetzikon

Zusätzliche Informationen  
Beitrag Pfarrei-Poscht

Zahlbar durch (Name/Adresse)

# KATHPFARREI WETZIKON

---

Katholische Pfarrei Wetzikon

[www.kath-wetzikon.ch](http://www.kath-wetzikon.ch)

---

St.-Franziskus-Kirche  
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14  
8620 Wetzikon

---

Heilig-Geist-Kirche  
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10  
8623 Wetzikon

---

Sekretariat

Elena Bartholet, Jan Koch und Monica Stoop ..... 043 477 40 70  
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

---

Pfarrer

Martin Scheibli ..... 043 477 40 70  
martin.scheibli@kath-wetzikon.ch

---

Vikar

Matthias Renggli ..... 043 477 40 70  
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

---

Diakon

Felix Geisser ..... 043 477 40 74  
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

---

Sakristanin

Heilig-Geist-Kirche

Hauswartung

Pfarreizentrum Heilig Geist

Sr. Tamara Hänggi ..... 077 253 19 48  
tamara.haenggi@kath-wetzikon.ch  
Diana Cundò ..... 044 552 86 23  
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

---

Sakristanin / Hauswartung

St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli ..... 043 477 40 79  
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

---

Organist

Romuald Daems  
romuald.daems@kath-wetzikon.ch

---

Missione Cattolica di  
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster ..... 044 944 85 20  
oberland@mcli.ch

---

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr ..... 079 524 45 07  
praesidium@kath-wetzikon.ch

---

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'400 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon  
Martin Scheibli / Elena Bartholet ..... sekretariat@kath-wetzikon.ch  
Urs Huber (Layout) ..... uhu@typo-graphic.ch

---

**A Z B**CH-8623 Wetzikon ZH  
PP/Journal  
Post CH AG

PFARREI-POSCHT



# AGENDA

- Sa, 22. Nov. **Hl. Messe mit Cäcilienchor**, 17.45 Uhr, HG
- So, 23. Nov. **Hl. Messe zum Christkönig mit Mini-Aufnahme**, 11.00 Uhr, SF
- Mi, 26. Nov. **Kirchgemeindeversammlung**, 20.00 Uhr, Pfarreizentrum HG
- Sa, 29. Nov. **feierliche Vesper zum 1. Advent**, 17.00 Uhr, HG  
**Hl. Messe mit LYRA-Chor**, 17.45 Uhr, HG  
**Konzert mit LYRA-Chor**, 19.30 Uhr, HG
- So, 30. Nov. **Rorate-Messe mit LYRA-Chor**, 6.30 Uhr, SF, anschl. Zmorge im Saal  
**Hl. Messe zum 1. Advent mit LYRA und Cäcilienchor**, 11.00 Uhr, SF
- Mi, 3. Dez. **Rorate-Gottesdienst für Schüler**, 6.30 Uhr, HG, anschl. Zmorge
- So, 7. Dez. **Samichlauseinzug**, 16.45 Uhr, Start Schulhaus Guldiloo zur SF
- So, 14. Dez. **Hl. Messe zum 3. Adv.**, anschl. Punsch und Panettone, 11.00 Uhr, SF
- Mi, 24. Dez. **Weihnachtsgottesdienst für Familien (Hl. Messe)**, 17.00 Uhr, HG  
**Mitternachtsmesse**, 23.00 Uhr, SF, mit Cäcilienchor
- Do, 25. Dez. **Hl. Messe, Weihnachtstag**, 10.00 Uhr, HG
- Fr, 26. Dez. **Hl. Messe, Stephanstag, mit Weinsegnung (Rotwein)**, 11.00 Uhr, SF
- Di, 30. Dez. **Hl. Messe**, 9.00 Uhr, SF
- Mi, 31. Dez. **Anbetung zum Jahreswechsel**, 23.00 Uhr, SF, Apéro im Saal
- Do, 1. Jan. **Kindersegnung**, 15.00 Uhr, SF
- So, 4. Jan. **Hl. Messe zum Hochfest der Erscheinung des Herrn mit Cäcilienchor, Ensemble und Soli**, 9.30 Uhr, HG
- Sa, 31. Jan. **Hl. Messe mit Sakrament der Firmung**, 17.00 Uhr, HG
- So, 1. Feb. **Hl. Messe mit Sakrament der Firmung**, 9.30 Uhr, HG
- Mi, 18. Feb. **Hl. Messe am Aschermittwoch mit Aschenauflegung**, 9.00 Uhr, HG  
**Hl. Messe am Aschermittwoch mit Aschenauflegung**, 19.00 Uhr, HG
- Fr, 6. März **Ökum. Gottesdienst Weltgebetstag**, 19.30 Uhr, HG, anschl. Apéro
- HG = Heilig-Geist-Kirche / SF = St.-Franziskus-Kirche

Nächste Ausgabe erscheint am 6. März 2026 / Redaktionsschluss: 9. Januar 2026